

Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mt. 50 Pf. pro Quartal (Zufendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mt. 75 Pf. — Insertionspreis für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamezeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureaus, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermisdorf, Petersdorf, Schreiberhan, Schmiedeberg, Landeshut, Vollenhain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. Du. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Redaction: Richte Burgstraße 14 (Am Burgturm) 1. Stage. — Expedition: Richte Burgstraße 14 (Am Burgturm) parterre.

Nr. 48.

Hirschberg i. Schl., Mittwoch, den 29. Mai

1889.

Bestellungen

auf das

Hirschberger Tageblatt

für den Monat

Junii

werden angenommen von allen **Kaiserlichen Postanstalten**, sowie von den Commanditen

in Warmbrunn Max Leipelt,
Hermisdorf u. s. Paul Wolff,
Petersdorf Paul Bufe,
Schreiberhan Herm. König,
Schmiedeberg Sommer's
Buchhandlung,

in Landeshut A. Lachmann,
Vollenhain C. Schubert,
Schönau Adalbert Weist,
Lähn C. G. Rücker,
Greiffenberg Gustav Thamm,
Friedeberg a. D. August Pohl.

in Hirschberg:

von der Expedition, Richte
Burgstraße 14,
Emil Korb, Langstraße 14,
Hugo Niepold, Langstraße 18,
Oscar Schmidt, Alt-Schnauer
Mühlhandl., Schilbauerstr. 14,
A. Heilig, Buchhandl. Markt 6,
Paul Loreck (Robert Lohse
Nachf.), Markt 30,
Johannes Hahn, Markt 45,
Ed. Gritzner, Buchhandlung,
Markt 47,
Gustav Noerdlinger, Schützen-
straße 11,
Ferdinand Felsch, Promenade 7,
Max Forkel, Warmbrunnerstr. 7,
Robert Weidner, Bahnhofstr. 10,
Paul Wolff, Warmbrunnerstr. 31,
Oscar Männich, Schmiedeberger-
straße 22,

Gustav Köster, Dunkle Burg-
straße 4,
Frau Kaufmann Anders, Bahn-
hofstraße 26,
Eduard Krinke, Bahnhofstr. 46,
Gustav Mohrenberg, Bahnhof-
straße 57,
Richard Krause, And. Brücken 7,
G. Zirkler, Sechsstätte 10,
Emil Sturm, Vollenhainer
Chaussee 5a,
K. Grabs, Warmbrunnerstr. 21
A. Hoffmann, Hellerstraße 8,
Heinrich Springer, Buchhändler,
Schulstraße 13,
C. Weinmann, Mühlgrabenstr. 33,
Frau Marie Schoeps, Luen-
gasse 4a,
Paul Krause, Gummersdorf,
Franziska Adolf, Gummersdorf.

Expedition des Hirschberger Tageblatt.

Der Dreibund ein Friedenshort.

Auf dem großen Fest, welches die Mehrheit der parlamentarischen Vertreter des deutschen Reiches dem italienischen Minister Crispi zu Ehren im großen Saale des Kaiserhofes in Berlin veranstaltete, nahm der national-liberale Reichstags-Abgeordnete Dr. Miquel Gelegenheit in einer längeren Rede das Wesen des Dreibundes zu beleuchten und dessen Absichten, wie dessen Grundlagen einer geistvollen Erörterung zu unterziehen. So eingehend und doch so kurz, so warm und doch so sachlich hat sich selten einer unserer Politiker über das große Bündniß zwischen Deutschland — Oesterreich und Italien ausgesprochen und glauben wir darum uns den Dank unserer Leser zu verdienen, wenn wir die hochbedeutende Rede wortgetreu an dieser Stelle wiedergeben. Herr Dr. Miquel sagte:

„Hochgeehrte Herren. Verehrte Herren Collegen! Der Friedensbund der drei großen Staaten, als deren hervorragenden Vertreter wir heute den ersten Minister Italiens zu feiern die Ehre haben, ist das Werk einflussreicher Staatsmänner und findet seine Gewähr und Bürgschaft in der Weisheit, Kraft und Festigkeit der erlauchten Fürsten, welche die weiten Länder vom Mittelmeer bis zur Ostsee, von den Karpathen bis an die Gestade der Nordsee leiten und regieren. Dieses Bündniß ist in unseren Augen mehr als eine Vereinigung der Staatenlenker zu einem vorübergehenden, wenn auch noch so bedeutenden und heilsamen Zwecke, dem morgen eine andere Constellation folgen könnte. Das deutsche Volk — ich kann es gewiß mit Ihrer aller Zustimmung versichern — sieht in dem Dreibund eine dauernde Vereinigung zum Zweck allein der Wahrung des Friedens, der Verhütung der Gräueltaten eines europäischen Krieges, zur Sicherung der Güter der Kultur und des friedlichen Fortschrittes der Nationen. Dieser Bund bedroht Niemanden, dient Allen, ob sie Freunde sind oder Gegner,

ist Bürgschaft der äußeren und inneren Selbstständigkeit und freien Entwicklung aller Staaten und Völker nach ihrer Eigenart. Nicht entsprungen aus der Kunst der Diplomaten nach Art der alten Tractate zur Verfolgung herrschsüchtiger Bestrebungen; nein, ein natürliches Ergebnis der bestehenden Verhältnisse Europas, trägt der Dreibund die Gewähr der Beständigkeit und Dauer in sich selbst und wird die Staatsmänner überleben, welche die dauernde Gemeinschaft hoher Interessen und menschlicher Ziele, nicht allein die gereifte Einsicht der Geister machen dies Bündniß volksthümlich in unserem Vaterlande. Was uns betrifft, so findet dasselbe auch eine mächtige Fürsprache in dem Gemüth und in den Gefühlen des Volkes. Uns verbinden mit dem Oesterreichisch-Ungarischen Kaiserstaate alte Erinnerungen, gemeinsame Geschichte, Jahrhunderte lange gleiche Erlebnisse in Freud' und Leid, die Stammesverwandtschaft eines Theils seiner Völker. Uns knüpft an Italien, das zweimal im Laufe der Zeiten Quelle und Mittelpunkt zugleich der Weltkultur war, das auch über die Alpen die erwärmenden hellen Strahlen der wiederaufgehenden Sonne der Wissenschaft und Kunst, des freien Denkens und Strebens in das Deutsche Land hinüber sandte, die Dankbarkeit und Liebe für die bis auf den heutigen Tag fortdauernde Förderung des deutschen Geistes in Denken und Fühlen und künstlerischem Schaffen. Uns verknüpft mit dem italienischen Volke das Andenken an gleiche Leiden und Uebel der nationalen Zerissenheit und Schwäche — Folge vielleicht derselben historischen Ursache — an das gleiche Ringen um Einheit, Freiheit, Selbstständigkeit und Ehre, an die gleichen glorreichen Erfolge langen, leider oft genug opfervollen Ringens unter der Führung ihrer gleichen Ziele verfolgenden erhabenen Fürstenthümer. Tausende von Deutschen pilgern alljährlich über die Alpen in das herrliche Land, und der Strom ist immer noch im Wachsen. Sie studiren die Geschichte des Landes, sie erheben sich an den herrlichen Denkmälern der gewaltigen alten und christlichen Culturepoche. Sie erfreuen sich an den Schönheiten des sonnigen Italiens. Sie bewundern ohne Mißgunst das kräftige Vorwärtstreben des hochbegabten, lebenswürdigen, nunmehr auf immer geeinigten Volkes, und kommen heim von dem einen Wunsche befeelt, noch einmal dorthin zurückzukehren. So ist das Bündniß der Fürsten auch ein Bund der Völker, ein mächtiger Fels im Meere, an welchem alle anstürmenden Wogen zerschellen werden. Wie verschieden auch die politischen und religiösen Meinungen sein mögen, in ihrer Stellung zu diesem Bündniß ist die deutsche Nation einig. Die nach dieser Richtung einmüthige Kundgebung des Reichstags, die freundliche Bewegung, welche der Besuch des erhabenen Verbündeten unseres Kaisers allüberall in deutschen Landen hervorrief, sind des vollgiltigen Zeugen. Neue Verhältnisse, neue Aufgaben erheischen neue Mittel und neue Veranstaltungen. Sie überwinden und versöhnen die aus früheren Verhältnissen entsprungenen Gegensätze und prägen sich schließlich unauslöschlich ein in das allgemeine Bewußtsein. Wir blicken mit dem vollsten Vertrauen auf unsere Verbündeten und erwarten das Gleiche von ihnen. Möge dem starken und mächtigen Bunde, wir hoffen es zu Gott, die letzte Probe erspart bleiben. Wenn dennoch nicht — des sind wir sicher —, so wird er in Treue bewährt sein und siegreich alle Stürme bestehen. So wird er sein für alle Zeiten eine unerschütterliche Schutzwehr für den Frieden Europas und für den ungehemmten Culturfortschritt der Menschheit. Zu diesem hohen Zwecke sind die drei Völker und Staaten verbunden und geeinigt. Fest ist ihr Band, — stark ist ihre Wehr, — gerecht ihre Sache. Unter diesem Zeichen werden sie, so Gott will, durch alle Fährnisse glücklich ans Ziel kommen. Es lebe und blühe Italien! Es lebe, dauere und siege der Bund der friedensbedürftigen Völker!

Tageschau.

Bismarck steckt hinter Allem!

In London wird gegenwärtig ein peinlicher Proceß verhandelt, in dem u. A. auch ein Brief verlesen worden ist, welcher allerlei die deutsche Regierung betreffende Dinge vertraulicher Art enthält. Es handelt sich um die Klage des früheren Redacteurs der Londoner St. James Gazette, Greenwood, gegen den früheren Eigenthümer dieses Blattes wegen ungerechtfertigter Entlassung aus seinem Amte. Greenwood behauptet, man habe ihn zwingen wollen, dem Blatte eine ihm nicht zusagende Richtung zu geben, und zwar habe dieselbe eine der deutschen Politik dienende sein sollen. Das Blatt habe Beziehungen zu den leitenden deutschen Kreisen angeknüpft. Zum Beweise dieser Behauptung hat Greenwood einen Brief eines gewissen Steinkopf, der ein in England naturalisirter Deutscher ist und das Blatt anzufaufen im Begriff stand, verlesen, worin Letzterer ihm über die Erfolge berichtet, die er mit seinen Bemühungen, zu den leitenden Personen in Berlin in Beziehungen zu treten, erzielt haben will. Unter Anderem findet sich darin auch die Bemerkung, ein hoher deutscher Staatsbeamter habe ihm gesagt, man wünsche es von der englischen Presse ausgesprochen zu sehen, daß Alles, was Boulanger unternehme, lediglich Deutschland zu Gute komme, worauf denn Boulanger unschädlich gemacht werden sollte. Wir lassen die Richtigkeit dieser Angabe ganz bei Seite und erwähnen zunächst nur, daß ein Berichterstatter sich in Folge dieser Bemerkungen sofort zu Boulanger begeben und ihn darüber ausgefragt hat. Dem jetzt der Reclame sehr bedürftigen Helden ist dieser Schritt sehr gelegen gekommen, denn er benutzt ihn, um die Baden voll zu nehmen und sich in eine Positur zu werfen. Auf die Frage des Journalisten, was Boulanger über jene Bemerkung denke, erwiderte dieser, er hätte die Briefe gelesen, aber beschloßen, über dieselben hinwegzugehen, da sie nicht der Beachtung werth seien. „Es ist Jedermann sowohl in Deutschland wie in Frankreich wohl bekannt,“ fuhr er fort, „daß der einzige Minister, der Deutschland jemals Besorgnisse und Furcht einflößt, ich selber bin. Es ist deshalb der Zweck Bismarck's gewesen, mich zu zerdrücken. Wenn Bismarck mein Freund wäre, würde er nicht allen Zeitungen in Deutschland ohne eine einzige Ausnahme erlaubt haben, mich anzugreifen. Wenn er glaubte, daß ich Deutschland Gutes erweise, würde er der Presse Befehle ertheilt haben, mich in Ruhe zu lassen. Aber alle Zeitungen schimpften auf mich und griffen mich an. Was Bismarck sagte, war dies: „Wenn dieser Mann am Ruder bleibt, wird es Krieg geben.“ Er fürchtet sich vor dem Kriege. Folglich griff er mich bei jeder Gelegenheit an und die Folge davon ist, daß ich Frankreich verlassen mußte. Bismarck steckt hinter Allem.“ Daß Boulanger in Folge der Intriguen Bismarck's hat Frankreich verlassen müssen, ist die großartigste Entdeckung, welche neuerdings gemacht worden. Hiernach steckt Bismarck also auch mit den Ministern, die Herrn Boulanger wegen Vaterlandsverrathes vom Senat zur Untersuchung ziehen ließen und seine Verhaftung — zu beabsichtigen vorgegeben, um ihn in die Flucht zu treiben, unter einer Decke. Wir hätten doch nicht vermuthet, daß der Einfluß des gewaltigen Kanzlers so weit reiche. Aber Boulanger jagt es, und darum muß man es glauben! Wie wird sich aber der Reichskanzler freuen, daß Boulanger durch diese großartige Abergabe den ohnehin schon sehr erschütterten Credit seines Geistes bei seinen Anhängern noch mehr vermindert!

Aus den Strife-Gebieten.

Seitdem der Ausstand der oberschlesischen Bergleute als beendet anzusehen ist und in Niederschlesien wie auch in Sachsen die Striker sich beruhigt haben, nimmt jetzt allein das rheinisch-westfälische Gebiet

unsere Aufmerksamkeit in Anspruch; leider auf's Neue in recht beunruhigender Weise. Das Telegramm, welches wir in der gestrigen Nummer unseres Blattes dem Leser übermittelten, läßt das Schlimmste befürchten und die Hoffnungen, welche Dr. Hammacher in einem Aufsatze am Montag in der Nat.-Ztg. aussprach, als recht illusorische erscheinen. Derselbe schrieb damals: „Welchen Verlauf die ernsteste aller Arbeiterbewegungen, welche bis jetzt über Deutschland hereinbrach, nehmen wird, kann Niemand voraussagen. Nach meinen Beobachtungen ist das Bedürfnis, zu lohnender, regelmäßiger Thätigkeit unter gerechter und humaner Behandlung zurückkehren zu können, bei den meisten Arbeitern so stark, daß der Strike sich thatsächlich bald brechen wird. Die 48 zum Frieden geneigten Stimmen der Bochumer Delegirten-Versammlung haben den größten Theil der Bergarbeiter hinter sich, und es kommt nur darauf an, daß dieselben den moralischen Muth gewinnen, sich von den leidenschaftlich erregten oder den Frieden überhaupt nicht wollenden Agitatoren mit Entschlossenheit loszusagen. Erst die Erfahrungen der nächsten Tage werden zeigen, ob die hierauf gestützten Hoffnungen in Erfüllung gehen.“ Früher, als es Herr Dr. H. selbst geahnt, hat es sich gezeigt, daß selbst die zum Frieden geneigten Stimmen plötzlich sich zu dem Gegentheil bekamen. Leute wie Schröder und Weber, deren Mäßigung und braves Wesen überall Sympathie fanden, scheinen urplötzlich wie umgewandelt. Ueber die stürmische Versammlung in Bochum geben wir folgenden Bericht der Rhein.-Westf. Ztg.: Der Vorsitzende der Versammlung (Weber) führte u. A. aus: „Die Bergleute haben den redlichen Frieden gewollt, aber diese Herren haben den unter erbärmlichen Zuständen geschlossenen Frieden wieder zertrümmert, aber man wolle noch einmal edelherzig sein, bekunden, daß man das Wohl des Staates wolle, daß die Bergleute friedfertige Bürger seien. (Bravo! Ruf: Nein.) Das sind Vorschläge, die von Eurer Entscheidung abhängen. Redner fährt fort: Ich erkenne, Eure Stimmung ist gereizt, hervorgerufen durch das Verfahren der Junker, die den Krieg wollen, sie wollen nämlich, daß das Volk zerfleischt wird gegenseitig. (Zustimmende Zurufe.) So laßt dem Schicksal seinen Lauf, dann beginnt der Verzweiflungskampf: Entweder — oder. (Stürmisches Bravo!) Gestern Abend habe ich Herrn Dr. Hammacher erklärt, daß ich zum Frieden bereit sei. Jetzt aber, da wieder zum Kampfe geblasen wird, jetzt bin auch ich wieder auf dem Platze. Kampf auf allen Wegen! Kampf dem Capital! Die anwesenden Vertreter der Presse ersuche ich, es hinauszuposaunen in alle Welt, daß wir Bergleute an dieser Stelle feierlich erklären, zu siegen oder zu sterben.“ Die Verhaftung Webers geschah in unauffälliger Weise. Trotz dem Allem sind viele Arbeiter schon Montag zur Arbeit zurückgekehrt. Daß socialdemokratische Heger im Hintergrund stehen, dürfte jetzt doch wohl nicht mehr angezweifelt sein! Im Dortmund, im Essener, im Oberhaufener Revier waren die Belegschaften fast sämmtlich wieder angefahren. Wie sich jetzt aber die Sachlage gestalten wird, seitdem das Strike-Comite verhaftet ist, kann Niemand absehen. Zahlreiche Belegschaften (besonders bei Wattenscheid) hielten Montag Extra-Versammlungen ab und erklärten sich gegen erneuten Ausstand (also gegen die Bochumer Beschlüsse). Der „Generalstrike“, welcher auf der Generalversammlung angedroht wurde, ist nicht ausgebrochen. Die Behörden gehen scharf vor; es finden fortdauernd Verhaftungen statt in den Kreisen, welche der Friedenspartei entgegenstehen. Die angelegten Versammlungen der Bergleute wurden verboten. Jeden Augenblick können neue Ausschreitungen gemeldet werden; hoffentlich werden indeß die schlimmen Elemente entfernt! — Der Betrieb der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft bei Kladno ist vollständig wieder aufgenommen, nachdem dieselben aus den Staatsbahnschachten ausreichend mit Kohlen versorgt worden sind.

Deutsches Reich.

Berlin, den 27. Mai.

— Vom Hofe. Am Montag Vormittag begab sich der Kaiser nach dem Garten des Auswärtigen Amtes, stieg dort zu Pferde und unternahm einen etwa einstündigen Spazierritt. Nach der Rückkehr hörte der Kaiser im Auswärtigen Amte den Vortrag des Grafen Herbert Bismarck und fuhr darauf nach dem Schlosse zurück. Dort arbeitete derselbe mit dem Chef des Civilcabinetts, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, ließ sich gleich darauf vom Grafen Herbert Bismarck noch einen kurzen Vortrag halten und ertheilte später Audienz.

— Kaiser Wilhelm und König Humbert haben, wie aus Wien gemeldet wird, ein in den Ausdrücken wärmster Freundschaft abgefaßtes Schreiben an den Kaiser Franz Joseph gerichtet. Kaiser Franz Joseph drückte seinen herzlichsten Dank aus und versicherte, daß Oesterreich im Geiste den Berliner Festtagen beigewohnt habe.

— S. M. der Kaiser begiebt sich demnächst nach Ostpreußen, um einer Einladung des Grafen Dohna zur Jagd Folge zu leisten. Die Reise nach England tritt S. M. der Kaiser, der Post zufolge, nach dem 15. Juli in Begleitung des Staatsministers Graf Bismarck an.

— Kaiser Wilhelm II. hat der Sammlung des Königl. Zeughauses mehrere werthvolle Gegenstände überweisen lassen. Unter diesen befindet sich ein Hinterladungs-Steingeschütz aus der Zeit von 1450—1480, welches im Tiber zu Rom gefunden und dem Kaiser zum Geschenk gemacht worden ist. Ferner das älteste Modell eines Helmes für Landwehr-Infanterie-Offiziere, ein Geschenk der Geschwister Stephan in Breslau an den Kaiser. Zu den neueren Erwerbungen der Geschützsammlung gehören weiterhin drei schwedische bronzene Geschützrohre mit dem Wrangel'schen Namen und Wappen.

— Der Prinzregent von Bayern ist heute zu längerem Besuche nach Wien abgereist.

— Es ist in weitesten Kreisen bekannt, wie die angesehenen und besonnenen Mitglieder der deutschfreisinnigen Partei über Eugen Richter denken, der die kleine, aber uneinige Partei durch seine leidenschaftliche Verbissenheit wie durch seinen Mangel an Lebensart immer wieder bloßstellt. Diese Empfindung drang auch Angesichts des schmählichen Psuirufs hier und da durch; die Ricker'sche Liberale Correspondenz hatte die Angabe, die Abgeordneten Eugen Richter und Schend seien die Psuirufer gewesen, dahin richtig gestellt, Schend habe einen dergleichen Ausruf nicht gethan. Jetzt muß der Abgeordnete Schend dem Abgeordneten Eugen Richter, der doch nicht gern allein die Milch verschüttet haben will, bescheinigen, er habe die Liberale Correspondenz in keiner Weise ermächtigt, etwas darüber zu veröffentlichen, ob er sich an dem Psuiruf betheiligte habe oder nicht. Darüber, ob die Behauptung der Liberalen Correspondenz der Wirklichkeit entspricht oder nicht, äußert sich der Abgeordnete Schend nicht; Eugen Richter aber geberdet sich in der ihm zur Verfügung stehenden Presse, als ob der Psuirufer ihm so unbekannt sei wie der Mann im Monde.

— Zu dem großen Zapfenstreich, welcher am Sonnabend Abend um 9 Uhr stattfand, rückten die gesammten Musikcorps der Berliner und Spandauer Gardetruppen, von 200 Fackelträgern begleitet, von den Linden her nach dem Lustgarten, der in weitem Kreise abgesperrt war. Die Tambours schlugen den Parademarsch und gingen sodann in das Voden über, wonach die Musik mit dem York'schen Marsch einfiel, bis der Zug die Mitte des Lustgartens erreicht hatte. Zugleich flammte in den Säulenhallen der Nationalgalerie und des Museums rothes bengalisches Licht auf, während gleichzeitig auf der Zinne der Nationalgalerie drei Riesenslambeaus entzündet wurden, von ferne endlich leuchtete die Feuersäule des Rathhausturmes herüber. Das Kaiserpaar hatte mit den erlauchten Gästen, dem Herzog Günther und den Herren des Gefolges während der ganzen Zeit im Pfeilersaal über Portal IV geweiht, dessen Fenster weit geöffnet waren. Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garde-Regiments, die Kaiserin, die wiederholt an das Fenster trat, erschien in weißer Robe, die hohen Gäste hatten wie immer die Uniform der hessischen Husaren angelegt. Nach Beendigung des Zapfenstreiches traten die hohen Herrschaften noch wiederholt vor, um den Abmarsch der Musik und der Truppen zu beobachten.

— Der italienische Botschafter in Paris hat dem französischen Minister des Auswärtigen erklärt, daß eine Reife des Königs von Italien nach Straßburg nie in Frage gekommen sei.

— Die Kreuzzeitung schreibt: „Während bisher die freisinnigen Blätter und ihre parlamentarischen Genossen mit einem großen Aufwande von Pathos auch die entfernteste Möglichkeit leugneten, daß der Verfasser der Broschüre „Auch ein Programm aus den 99 Tagen“ der Herzog Ernst II. von Coburg-Gotha sein könnte, gesteht jetzt die Volkszeitung mit der Offenheit, die sie ohne Frage vor der ihr sonst nahestehenden „gestimmungstüchtigen“ Presse auszeichnet, ein, daß der Herzog der Verfasser sei. Also endlich doch!“

Ausland.

Schweiz. Aus Bern wird berichtet, daß die Affaire Wohlgemuth zu einem Notenwechsel zwischen der deutschen und schweizerischen Regierung Veranlassung gegeben habe. Ueber den Inhalt derselben verlautet zunächst noch nichts.

Frankreich. Im Theatre des Menus Plaisirs, wo ein das erste Kaiserreich verherrlichendes Militärfest von Jean Richpin aufgeführt wird, finden allabendlich lärmende bonapartistische Kundgebungen statt. So oft der Ruf vive l'empereur auf der Bühne ausgestoßen wird, erhebt sich der ganze Zuschauerraum und klatscht Minuten lang Beifall. Die bonapartistischen Blätter bezeichnen mit Befriedigung das Wiedererwachen des

imperialistischen Geistes der Pariser Bevölkerung. Wie verlautet, wird die Regierung die Frage erwägen, ob die weitere Aufführung von Richpin's Militärfest nicht zu verbieten ist. — Boulanger wurden bisher 20 Candidaturen angeboten. — Aus Tonkin kommt eine felt-same Nachricht. Der französische Resident der Provinz Haid Zuony, Capitän Rodier, ließ 50 Annamiten, welche er für Seeräuber hielt, erschießen. Nachträglich stellte sich heraus, daß die Hingerichteten im Dienste eines französischen Fahrzeugs als Matrosen standen. Rodier wurde abgesetzt.

England. Bei Boulanger fand eine Verathung der Führer der boulangistischen Partei und zahlreicher Wahlagenten aus Paris statt. Es wurde beschlossen, für jeden Wahlbezirk je einen boulangistischen Candidaten aufzustellen.

Spanien. Der Ministerpräsident Sagasta hat die ausgebrochene Minister- und Parlaments-Crisis kurzer Hand dadurch beendet, daß er die Kammern auf unbestimmte Zeit vertagen ließ. Der Urheber der Crisis ist Herr Martos, der Kammerpräsident, der die Zeit für gekommen erachtet, sich an Sagasta's Stelle zu setzen, um Spanien zu regieren. Er stützte sich auf ein paar Dissidenten-Gruppen und rechnete auch darauf, daß ihm die Conservativen in die Hände arbeiten würden; er operirte aber so ungeschickt, daß sogar sein Kammerpräsidium in Gefahr gerieth, das er doch nicht aufgeben will, bevor ihm das Ministerpräsidium sicher ist. Martos hatte es auf ein paar ihm unangenehme Minister abgesehen, deren Entfernung er von Sagasta verlangte; als dieser sich dessen weigerte, ging der Krieg los. Den Vorwand gab die handelspolitische Debatte, das Ziel war die Sprengung der Regierungsmajorität. Einstweilen ist aber Niemand gesprengt als Herr Martos selbst; da er nicht demissioniren wollte, ist ihm die Kammer durch Vertagung entzogen worden. Damit ist wieder einmal alle Reformarbeit vertagt, nicht blos der Gesetzentwurf über die Einführung des Allgemeinen Stimmrechts, sondern auch das Budget ist nicht zur Erledigung gekommen.

Rumänien. Fast alle Souveräne haben bereits auf die Notifikation betreffend die Einsetzung des Prinzen Ferdinand zum Thronfolger geantwortet. Die Antworten Rußlands und Frankreichs, welche noch ausstehen, dürften alsbald in Bukarest eintreffen. Die Antwort Rußlands wird am deutlichsten die Behauptungen einiger ausländischen Blätter widerlegen, wonach Rußland die Absicht zugeschrieben wurde, den Prinzen Ferdinand nicht als Thronfolger anzuerkennen oder die Anerkennung von einigen auf innere verfassungsmäßige Zustände bezüglichen Bedingungen abhängig zu machen.

Serbien. Zwischen der Erbkönigin Natalie und der Regentenschaft besteht ein offener Conflict. Erstere will sofort nach Serbien zurückkehren, die Regentenschaft wehrt sich entschieden dagegen. — Anlässlich des Parteitages der fortschrittlichen Partei kam es in Belgrad am Sonntag zu Ausschreitungen.

Amerika. Nachdem Präsident Harrison alle Mitglieder seiner Familie im Bundesdienste versorgt oder direct im „Weißen Hause“ aufgenommen, hat er jetzt auch seinen Schwiegervater, Herrn Scott, der bisher eine sehr untergeordnete Stellung im Pensionsamte einnahm, glücklich im Präsidentschaftspalais untergebracht. Wie in der Presse verlautet, hat die Sache eine tragikomische Folge gehabt. Herr Scott pflegte nämlich in seinem Bureau täglich ein kurzes Mittagsschläfchen im Armjessel zu halten, wurde darin aber durch einen boshaften Collegen häufig gestört, der sich ein diabolisches Vergnügen daraus machte, den alten Herrn durch allerhand laute Zurufe, wie „Feuer!“ oder „Aussteigen!“ oder „Fünf Minuten Aufenthalt!“ seinen Träumen zu entreißen. Wenige Tage, nachdem Herr Scott das Weiße Haus bezogen, fand jener Spatzvogel das Entlassungs-decret auf seinem Pulte vor, ein Beweis, daß Scherze mit präsidialen Schwiegervätern in Amerika sehr gewagt sind.

Lokales und Provinzielles.

Sirshberg, den 28. Mai.

* Tagesbericht. Der Urbanstag hat uns dieses Mal ein freundlicheres Gesicht gezeigt, als wir es sonst von diesem gestrengsten unter den drei „gestrengen Herren“ gewohnt sind! Nun öffnet selbst der vorsichtigste Gärtner die Gewächshäuser, um seine erotischen Lieblinge in's Freie zu tragen, abgesehen von den zarten Pflanzenwesen, die selbst im Sommer das Warmhaus nicht verlassen dürfen. Diese müssen daheim bleiben wie die verzärtelten Menschenkinder, die auch nicht frisch und froh und frei durch Thal und über Berg zu wandern wagen! Was übrigens den St. Urban anlangt, so hat derselbe hoch oben am Ostseestrande in dem Badeort Brunshaupten aus alten Zeiten eine besondere Bedeutung, die früher auch an manchem anderen Orte zutreffend gewesen ist. Dort wird Niemand es wagen, am Urbanstage irgend eine Arbeit zu verrichten. Ob die Fischer sonst sich nicht

scheuen, auch am Sonntage ihre Netze auszufetzen, „Urban“ thun sie es gewiß nicht; auch wer sich sonst seltener in der Kirche blicken läßt, „Urban“ fehlt er dort auf keinen Fall; ja aus den Nachbardörfern, aus andern Gemeinden kommen die Leute an diesem Tage herzugeströmt. Einmal, so heißt es, feierte man ihn nicht, und sogleich kam wieder ein äußerst heftiges Gewitter herauf, das sich erst verzog, als man das Besäumte eiligst nachholte. Ein anderes Mal wollte ein Fremder, der erst kürzlich in das Dorf gekommen war, sich über die Sitte hinwegsetzen und säete an dem Tage Korn aus, aber er wurde bei seiner Arbeit vom Blitze erschlagen und das Korn lief nicht auf. Einmal berichtete ein Badegast einem andern von dieser Urbanfeier, die ihm ganz katholisch vorkomme. Da er den Namen des Tages vergessen hatte, fragte er den Wirth des Hauses: „Wie heißt doch der Heilige, den Sie hier verehren?“ Dieser (ein Lutheraner) weiß nichts von Heiligen. Nach kurzem Zögern antwortet er treuherzig: „Schulze!“ — Schulze war der neue Pastor des Ortes.

* Zur Zahnradbahn-Frage geht uns von einem Freunde unseres Blattes nachstehende, dankenswerthe Mittheilung unter dem 25. Mai zu: „Hierdurch theile ich Ihnen in Kürze mit, daß der Bevollmächtigte der Unternehmer der Zahnradbahn nach der Schneefoppe, Herr Rittweger, hier eingetroffen ist, um alsbald mit einer Anzahl Ingenieure die Arbeiten zu beginnen. Die Verzögerung im Beginn der Arbeiten hat nach seiner Mittheilung darin ihren Grund, daß die benötigten Kräfte dafür nicht eher disponibel waren.“ Wir nehmen mit besonderer Freude von dieser Aussage des Herrn Rittweger Act. Jetzt weiß man doch endlich, woran man ist. (Dem Herrn Brieffschreiber nochmals allerbesten Dank!)

* Dem Provinzial-Hilfs-Comité, welches sich am 4. April 1888 und demnächst nochmals unterm 9. August v. J. mit einem Aufruf an die Bewohner der Provinz Schlesien wandte und um Beiträge zur Unterstützung der durch die umfangreichen Ueberschwemmungen Geschädigten unseres Vaterlandes, bezw. der heimathlichen Provinz bat, sind im Ganzen 348,001,76 Mk. durch die Landeshauptkasse von Schlesien als Sammelstelle zugeslossen. Hiervon wurden insgesamt 338,519 Mk. Unterstützungen vertheilt, so daß ein Bestand von 9482,76 Mk. verblieben ist, welchem noch die Zinsen für die zinsbare Anlegung eines Theils der Sammelgelder zutreten. Das genannte Comité, welchem die Herren Herzog von Ratibor, Wirklicher Geheimrath und Oberpräsident von Seydewitz, Landeshauptmann von Klitzing, Oberbürgermeister Friedensburg und Stadtverordneten-Vorsteher, Justizrath Freund angehören, hat beschlossen, den Restbetrag der gesammelten Gelder dem Provinzialverbande von Schlesien mit der Aufgabe zu überweisen, daß derselbe von den Organen des Provinzial-Verbandes nach den Bestimmungen des Reglements für den Provinzial-Collectenfonds vom 11. Januar 1878 verwendet und verwaltet werde, jedoch mit der Modification, daß dieser Fonds, und zwar sowohl die Zinsen als das Capital, nicht bloß den Regierungsbezirken Breslau und Opperln, sondern auch dem Regierungsbezirk Posen, mithin also der ganzen Provinz Schlesien, zu Gute kommen soll.

— Prinz und Prinzessin Albrecht von Preußen haben mit ihren Kindern sich nach Schloß Camenz begeben, von wo dieselben zu der Vermählung des Prinzen Friedrich Leopold mit der Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein wieder nach Berlin zurückkehren werden.

— Generalfeldmarschall Graf Moltke ist von Berlin nach seiner Befähigung Greifau abgereist.

B. Jubiläum. Für Turner und Turnfreunde steht am Ende dieser Woche ein eigenartiges Jubiläum bevor. Am Sonnabend sind nämlich 50 Jahre verfloßen, seitdem der herrlich gelegene, hiesige Turnplatz auf dem Cavalierberge, einer der schönsten in Deutschland, eingeweiht wurde. Seitens des hiesigen Männer-Turnvereins wird dieses Ereigniß bei dem Turnen am Freitag Abend durch besondere Veranstaltungen festlich begangen werden. Nach dem Turnen findet im alten Schießhause ein geselliger Abend statt, bei welchem Herr Lehrer Lungwitz über die damalige Einweihungsfeier berichten wird.

A. Mittelschulen. Die hiesige Knaben-Mittelschule hat z. B. eine Schülerzahl von 362, nämlich 314 Einheimische und 48 Auswärtige. Davon sind 298 evangelisch, 37 katholisch, 4 altkatholisch und 23 jüdisch. Zu Beginn des verfloßenen Winterhalbjahrs betrug die Gesamtzahl der Schüler 355 und die der auswärtigen Schüler 42. — In der Mädchen-Mittelschule befinden sich 205 evangelische, 26 katholische und 1 altkatholische, zusammen 248 Schülerinnen, darunter 8 auswärtige. Während des Winterhalbjahrs 1888/89 betrug die Anzahl der Schülerinnen 252. — Die Gesamtfrequenz beider Anstalten hat sich demnach gegen das Vorjahr wenig verändert; sie belief sich im October 1888 auf 607 und beträgt gegenwärtig 610.

r. Menschenauflauf. Den 27. d. Mts., Abends in der achten Stunde, wurde eine Mannsperson, welche mehrere Quartiergeber unter Vorpiegelung von falschen Thatfachen zur Hergabe von Quartier und Beföstigung zu bestimmen gewußt hatte, von mehreren Jungen, da er zu entfliehen suchte, aufgegriffen und zur Polizeiwache sistirt. Dieser Vorfall hatte einen nicht unbedeutenden Menschenauflauf, namentlich von Kindern, auf dem Markte zur Folge.

r. Gefundenes und Verlorenes. Eine Wagenkapsel ist in der Schützenstraße und 1 Portemonnaie mit 5 Mark und 1 Bildniß des Königs Otto von Baiern gefunden.

[.] Die Ortsgruppe Warmbrunn des R.-G.-V. hat in ihrem Bereiche, und zwar nahe am Giersdorfer Wege, einen

Punkt zugänglich gemacht, der ebenso sehr romantisch wie in anderer Beziehung interessant ist. Ein von hohen Bäumen beschatteter und mit umfangreichen, vielgestaltigen Felsen durchsetzter Hügel — der Weinberg — ist mit Gängen und Treppen versehen, welche den Besucher durch das Felsenlabyrinth auf ein höchst lauschiges, kühles, mit Bänken versehenes Plätzchen führen, von welchem der Blick durch die Lücken des zur Erde sich neigenden Baumgrüns auf die hügelige, mit Wasserpiegeln und Laub geschmückte Umgebung hinüberschweift. — Einige Felsen zeigen nicht nur sogenannte Opferschalen, sondern sie lassen die allmähliche naturgemäße Entstehung derselben durch Verwitterung der weichen Gesteinstheile bezw. durch Auswaschung von Regen oder Schneemassen recht deutlich erkennen. Es verlohnt sich, diesem Punkt einen Besuch abzustatten und Jeder wird — der R.-G.-V.-Gruppe Warmbrunn Dank zollend — befriedigt den anziehenden Punkt verlassen.

A. Aus dem Riesengebirge, 27. Mai. Am vergangenen Sonntage war ein Jahr verfloßen, seitdem vom Hirschberger Männer-Turnverein eins der ersten, jedenfalls aber in Norddeutschland das höchstgelegene Denkmal für Kaiser Wilhelm I. errichtet wurde: der Malhügel auf dem „hohen Rade“. 80 Turner hatten in verschiedenen Abtheilungen diesen zweithöchsten Punkt des Riesengebirges theils schon Sonnabends, theils in früher Morgenstunde des Sonntags erstiegen und nur dem angelegentlichsten Fleiße gelang es, das Denkmal während des Tages bis zur Bedeckung zu vollenden. Trotz der Schnelligkeit, mit der dasselbe entstehen mußte, ist die Ausführung desselben doch eine sehr dauerhafte gewesen. Sturm und Wetter haben auch nicht die leiseste Spur an denselben zu hinterlassen vermocht. — Wie im vergangenen Jahre, so ist auch in diesem Frühjahr der Stand des Knieholzes wieder ein vorzüglicher. Wenn man vor einigen Jahren bei Kreuz- und Quersfahrten auf dem Gebirgskamme das Knieholz besichtigte, so mußte man zum größten Leidwese die Beobachtung machen, daß dieser Schmutz der obersten Hochflächen und Abhänge auf weite Strecken erkrankt war. Die obersten Triebe waren braun und dürr, ein leichtes Berühren mit der Hand ließ die Nadeln auf den Erdboden fallen und in der Presse wurden bereits Stimmen laut, daß dem Riesengebirge in nächster Zeit ein unerfesslicher Schaden erwachse, indem sich das Knieholz in Folge der Verwüstungen durch einen Käfer im Uebermaaße befindet. Diese Befürchtungen sind jetzt nicht mehr vorhanden, die Zweige sprossen wieder in herrlicher Frische und zeugen von einem ferngefundnen Dasein. Nur in ganz vereinzelten Fällen, z. B. an den Mummelwiesen, sind noch Spuren der damaligen Verwüstung anzutreffen. — Zu dem reichen Wildstande des Riesengebirges gehört auch eine stattliche Zahl Auer- und Birkwildes, welches namentlich heuer vielfach beobachtet wird. Besonders gilt dies von den Birkhühnern, die bei einer zu früher Morgenstunde an den oberen Abhängen unternommenen Wanderung und bei entgegenstehendem Winde oftmals in großer Nähe vor dem Touristen aufsteigen. Auervild wurde am Reifträger und von diesem aus westlich am Abhange des Gebirges verschiedentlich bemerkt und die Auervahnbälz hat auch in diesem Frühjahr manchen Nimrod herbeigeloct.

* Cunnorsdorf, 28. Mai. Der gestern in das Hospital zu Warmbrunn aufgenommene Werführer K. aus der Fabrik des Herrn Dr. Salomon ist seinen Verletzungen erlegen. Ueber die Art und Weise seines Verunglückens erfahren wir Folgendes: Es hatte sich während des Betriebes ein Lager warm gelassen. K. wollte die Sache in Ordnung bringen und stieg auf einer Leiter zu der betreffenden Stelle. Während er dort beschäftigt war, wurden seine Kleider von einer Welle, die in der Minute achtzig Touren macht, ergriffen. Der unglückliche Mann wurde nun von der Welle so lange im Kreise herumgeschleudert, bis ihm sämtliche Kleidungsstücke vom Leibe heruntergerissen waren. Dabei schlugen Kopf und Beine immer gegen einen in der Nähe befindlichen scharfkantigen Balken, sodaß sie vollständig zerschmettert wurden. — Werführer K. war allgemein beliebt und geachtet, und wie das seine Vorgesetzten bezeugen, stets ein zuverlässiger, treuer Arbeiter. Sein Familienleben war ein recht glückliches. Er hinterläßt außer seiner zweiten Frau sechs Kinder aus dieser Ehe, von denen ein Mädchen Ostern confirmirt wurde, vier die Schule noch besuchen und eins etwa ein Jahr alt ist. Die so schwer betroffene Familie wird allgemein tief beauert.

[.] Warmbrunn, 27. Mai. Dr. Luchs'scher Hausverkauf. Unfreiwilliges Bad. Das durch Erbe in Besitz der hiesigen katholischen Gemeinde übergegangene Dr. Luchs'sche Haus ist heute an Herrn Kaufmann H. Kump, Inhaber des weitbekanntesten Geschäfts überseeischer Vögel, für den Preis von 30.000 Mark verkauft worden und hat dagegen die katholische Gemeinde das schöne Besitzthum der verw. Frau Kaufmann Albrecht vis-à-vis der katholischen Pfarrkirche in ihren Besitz gebracht, um nun dort nach dem Wunsche des Testators der katholischen Schule ein schönes Heim zu bereiten. — Ein jetzt von hier sehr beliebter Ausflug der bereits eingetroffenen Kur- und Erholungsgäste ist der von der hiesigen Ortsgruppe des R.-G.-V. mit Bäumen bepflanzte Weg, von der Kurpromenade bis nach dem Hotel „Rübgeahl“ in dem nahe gelegenen Kynwasser am Fuße des Kynast's. Für Unterhaltung der Gäste ist außer durch Piano, Schaufel, Bogenspiel u. noch in dem nahe Reich durch Kahnfahrten gesorgt. Auch Bäder hat der vorstehende Wirth in seinem schon gelegenen Etablissement eingerichtet. Ein unfreiwilliges Bad nahmen am letzten Sonntag, zum Gaudium der anwesenden Besucher, drei wohlbeleibte hiesige Herren, deren Gesamtgewicht eine der zierlichen Gendeln nicht zu tragen vermochte. Mitten in dem sonst ungefährlichen Teiche, unter bedenklichen Schwankungen angelangt, ging das Gleichgewicht verloren, und so kam es genau wie Reinhold Wrege in seiner bekannten „Studenten-Liebesgeschichte“ singt:

„Und plötzlich wird der Kahn gepackt,
Von einem sanften Katarakt.
Den Dicken aber machts nur Spaß;
Sie rufen laut: „Was ist denn das?“
Und tauchen dann beherzt und munter
Im Wirbeltanz der Fluthen unter.
Und zum Gaudium der Gäste kommen
In Gänsemarsch sie angeschwommen!
Fatal war eins nur bei dem Spaß;
Sie blieben auch nachher noch naß!“

Nun wie wir zum Glück berichten können, geht es zur Zeit allen der Herren bis auf den unaussprechlichen Schnupfen gut.

[.] Schreiberthau, 26. Mai. Denkmalsangelegenheit. Nachdem die Denkmalsangelegenheit einige Zeit geruht hat, ist dieselbe von Neuem in Fluß gekommen. Freilich kann an dem ursprünglich festgesetzten Termin der Einweihung nicht mehr festgehalten werden. Derselbe wurde in der heutigen Sitzung des Comitées auf den 2. September festgesetzt. Die heutigen Be-

rathungen galt an erster Stelle der zu erwählenden Form des Denkmals. Von den vom Bildhauer Daehmel in Hirschberg aufgestellten Modellen wurde dasjenige gewählt, bei welchem sich auf einem entsprechenden Unterbau eine Pyramide erhebt. Dieselbe trägt am Fuße die aus weißem Glase herzustellenden von Schuler entworfenen Bildnisse der beiden Kaiser. Der Unterbau soll aus granitnen Naturblöcken, das Denkmal selbst aber, dessen Gesamthöhe auf ca. 7 Meter festgesetzt ist, aus Sandstein ausgeführt werden. Die nicht unbedeutenden Kosten sollen durch eine im Laufe des Sommers zu veranstaltende Lotterie aufgebracht werden.

m. Vollenhain, 26. Mai. Von der Schweinhausburg. In die öden Räume der uns nahe gelegenen Schweinhausburg ist seit Neujahr d. J. ein gewisses neues Leben eingezoogen, insofern der bisherige fürstliche Koch Herr Güdel die ober- und unterirdischen Räume des östlichen Theils der weitläufigen Ruinen für die von ihm angelegte Champignonzucht in Benutzung genommen und in einem nothdürftig wieder ausgebauten Thurmzimmer als einziges lebendes Wesen an dieser Stätte des Verfalls sein Domicil aufgeschlagen hat. Die ganze Einrichtung für diesen neuen Zweig der Cultur in so großartiger Anlage erforderte immerhin die Anwendung bedeutender Geldmittel und bietet für den Besuchenden viel Neues und Interessantes, zumal damit einige Restaurierungsarbeiten von Gewölben und eine größere Heizanlage verbunden war. Der Unternehmer ist von der Rentabilität seines Unternehmens fest überzeugt und hat bereits aus Berlin Aufträge für größere Lieferungen erhalten. Es kann Jedem, der bei der Berührung unserer Stadt so viel Zeit erübrigen kann, nur dringend empfohlen werden, diese neue Anlage auf der Schweinhausburg zu besuchen, zumal ein Spazierweg dahin auch seltene landschaftliche Schönheiten bietet und Herr Güdel mit großer Bereitwilligkeit und Liebenswürdigkeit Besuche entgegennimmt. Freunde antiker Kunst finden außerdem in seinen Wohnräumen noch die von ihm gesammelten Ueberreste der in der Burg vorgefundenen Studatur-Arbeiten aus früheren Jahrhunderten.

H. Löwenberg, 26. Mai. Die hiesige Stadt-Sparkasse mit einer ungefähr 60jährigen Bergangenheit hat pro 1888 nachstehende Zahlen über den Geschäftsbetrieb und die Ergebnisse veröffentlicht. A. Passiva 1359226 Mk. 98 Pf. B. Activa 1495618 Mk. 98 Pf. Reisereservefonds ultimo 1888 beträgt 134689 Mk. 09 Pf. Ende 1887 waren im Umlaufe 4535 Sparfassenbücher. Im Jahre 1888 neu ausgefertigt 686 Stück, zurückgenommen 367 Stück, sonach Vermehrung von 319, dazu obige vom 1887er Jahresschluß 4535, ergibt die Gesamtzahl von 4854 Stück. — Die von 2 Schweifern aus dem Martha-Stifte in Breslau hier geleitete und erst seit Anfang April dieses Jahres errichtete Kleinkinder-Bewahranstalt zählt gegenwärtig schon circa 80 Knaben und Mädchen als Schüler. — Des hiesigen ehrjamen Bäckermittels Meister und Frauen, sowie ihre Berufsgenossen aus dem benachbarten Bunzlau haben am letzten Mittwoch auf der Burgruine Gröbbsberg ihre diesjährige fröhliche Zusammenkunft abgehalten. — Eben dahin machten am gestrigen Sonnabend die drei unteren Classen des Realprogymnasiums ihren gemeinsamen Frühlings-Ausflug, wogegen die beiden Oberclassen nach den entfernteren Hochsteinen, nordwestlich von Greifenberg, welche Ausflüge sämmtlich von schönem Wetter begünstigt waren, wanderten. — Da Anfang dieser Woche der diesjährige Frühlings-Jahrmarkt stattfindet, wird die Fortdauer des schönen Wetters bringend gewünscht.

§ Lauban, 26. Mai. Zur Beseitigung der Hochwasserschäden vom 3. August cr. wurden in der letzten Stadtverordneten-Sitzung wiederum 2039,86 Mk. bewilligt. — In zwei hiesigen Fabriken haben die Arbeiter in den letzten Tagen die geforderte Lohn-erhöhung zugebilligt erhalten, desgleichen in einem Braunkohlenbergwerk in Lichtenau. Hoffentlich wird in unserer Stadt und der Umgegend eine Arbeitsniederlegung nicht stattfinden.

* Görlitz, 26. Mai. Der von mehreren schlesischen Zeitungen verbreiteten Nachricht, daß der hiesige socialdemokratische „Verein zur Erzielung volksthümlicher Wahlen“ den früheren socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Auer aufstellt, wird von hiesigen Socialdemokraten unter Hinweis darauf widerprochen, daß Auer bereits für eine Münchener Candidatur in Aussicht genommen sei. Der Cigarrenmacher Keller, der ja jüngst auch in Hirschberg gesprochen hat, dürfte wohl die meiste Aussicht haben, den Wählern als — Kandidat präsentirt zu werden.

§ Görlitz, 27. Mai. Vom 1. Juni ds. Js. ab führt der Schnellzug Berlin-Görlitz-Hirschberg, ab Görlitz 1 Uhr 47 Min. Mittags, zwischen hier und Lauban keine 4. Wagenklasse mehr, auch hält er nur noch in Nicolausdorf. Als Ersatz dafür wird ein um 2 Uhr 30 Min. Nachmittags von hier nach Lauban abgehender Localzug mit 4. Classe eingelegt werden. Die vielen Marktleute aus der Greiffenberg Gegend, die die Wochenmärkte am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend hier besuchen, finden an diesen Localzug in Lauban Anschluß bis Greiffenberg und weiter an den Güterzug Nr. 2129, dem Wagen 4. Classe nach Bedarf beigegeben werden.

p. Sagan, 27. Mai. Neue Brandunglücksfälle. — Freiwillige Barbara Ubril. — Gerettet. — Obereschles. Kohlen für Krupp. In Hermsdorf bei Sagan brannte gestern Abend gegen 10 Uhr die Scheune des Bauergutsbesizers Röbnisch nieder und in Loos hiesigen Kreises sollen gestern gleichfalls vier Wirthschaften ein Raub der Flammen geworden sein. — Eine freiwillige Barbara Ubril wurde gestern Nachmittags in der Person der 19-jährigen H. Marquardt von hier der Polizei übergeben. Dieselbe hatte ihrer auf der Halbauerstraße wohnenden Tante wiederholt Geld und Nahrungsmittel entwendet. Da die Letztere ihr mit Verstrafung drohte war die M. auf einmal spurlos verschwunden. Gestern hörte nun ein Mitbewohner jenes Hauses zufällig von einem Bäckerjungen, daß er jeden Morgen eine bestimmte Anzahl von Semmeln in jenem Hause in eine ihm von Oberboden an einer Schnur herabgelassene Tasche einzählen müsse, aber noch nie gesehen habe, wer die Semmeln in Empfang nehme. Es wurden Untersuchungen angestellt und richtig hinter der Verschöpfung einer Dachkammer, in einem unzugänglichen und unbenutztem Raume, der nur kriechend erreicht werden konnte, fand man die Halbwilde in einem traurigen Zustande. Mit schmutzbedecktem Körper, zerfetzten Kleidern, aufgelöstem, verworrenen Haar ward sie der Untersuchung zugeführt. Drei Wochen hat sie in diesem freiwilligen Kerker zugebracht. — Der achtjährige Knabe Max Kallenbach gerieth gestern gegen Abend, als er spielend am Böhrenande, in der Nähe der Kaiser-Wilhelm-Brücke, in das Wasser watete, in den tiefen Strom, was von Passanten bemerkt wurde. Der Schuhmachermeister Gorpe, ein schon ziemlich bejahrter Mann, zog den bereits bewußtlosen Knaben mit eigener Lebensgefahr mit Hilfe des Spazierstockes heraus. — Der Kohlentransport aus Oberschlesien für Krupp in Essen hat sich in letzter Zeit bedeutend vermehrt. Täglich passieren hundert Doppelwagen den hiesigen Bahnhof, wofür die Fracht allein schon 23000 Mk. beträgt.

Zu meinem schmerzlichen Bedauern ist der Maschinenmeister meiner Cellulosefabrik

Herr Josef Kiefer

den schweren Verletzungen, die er erlitten hatte, gestern Nachmittag erlegen. Sein Gedächtniss wird bei mir, den Beamten und Arbeitern der Fabrik in Ehren bleiben.

Cunnersdorf, den 28. Mai 1889.

Dr. Ferdinand Salomon.

Bekanntmachung.

Das Aufgebot folgender angeblich verloren gegangener Sparkassenbücher

A. der städtischen Sparkasse zu Hirschberg:

- Nr. 28348 über 159,70 Mk. ausgefertigt auf den Namen der Wittwe Johanne John zu Spiller,
- Nr. 35704 über 159,90 Mk. ausgefertigt auf den Namen Heinrich Jentsch in Hartau,
- Nr. 37823 über 768,76 Mk. ausgefertigt auf den Namen Ernst Feige in Hirschdorf.

B. der Kreis-Sparkasse zu Hirschberg: Nr. 7462 über 91,58 Mk. ausgefertigt auf den Namen des Maurers Herrmann Seeliger aus Saalberg

ist zum Zwecke der Kraftloserklärung von den Eigenthümern Wittve Johanne John, Heinrich Jentsch, Ernst Feige und Herrmann Seeliger beantragt worden.

Es werden daher die Inhaber der Bücher aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin den 18. December 1889, Vormittags 10 Uhr, bei dem unterzeichneten Gericht, Priesterstraße 1, Zimmer 22, ihre Rechte anzumelden und die Bücher vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung erfolgen wird.

Hirschberg, den 20. Mai 1889.
Königliches Amtsgericht II.

Grünfutter-Schneider

für Hand- und Gpöpelbetrieb; einfach, viel leistend, leicht gehend, mehrfach patentirt, empfehle in bekannter Güte. Letzten Sommer lieferte ich mehrere 100 Stück.

Heinrich Lanz in Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 35.

Nur gute Schneidewaren

als: Taschenmesser, Tischmesser, Rasirmesser, Scheeren etc. etc., ferner alle Arten gangbarer Hobel, Bügelsägen, Handsägen, Hobelisen u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl, jedes Stück unter Garantie billigt

Georg Zschiegner,
Schilbauerstr. 9,
vis-à-vis Herrn Kosche.

Eine Collection
Reh- und Hirschgeweihe
billig zu verkaufen.
Braubgasse 1, 1 Treppe.

Einen schönen Posten guter gewirnter Sommerwaare habe ich zu billigen Preisen abzugeben und empfehle diese, sowie mein Lager in **Neuheiten** und

schwarzen Tuchen

und **Sosenstoffen**

zu den Qualitäten entsprechend **stauend niedrigen Preisen.**

Bestellungen auf fertige Garderobe, welche bis zum Pfingstfeste geliefert werden sollen, erbitte mir sobald als möglich zukommen zu lassen.

B. H. Toepler.

Zur Festbäckerei

empfehle

jämmtliche Sorten Mehl

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Alt-Schönauer Mehl-Niederlage
(A. Teichler, Schildauerstraße 14).

X. Schlesiendes Musikfest

in Görlitz.

Die General-Proben zu den Fest-Aufführungen

finden statt:

Sonnabend, den 1. Juni, Nachm. 4 1/2 Uhr (zum 1. Festtage),
Montag, den 3. Juni, Vorm. 8 Uhr (zum 2. Festtage),
Dienstag, den 4. Juni, Vorm. 8 Uhr (zum 3. Festtage).

Eintrittskarten zu den **Generalproben** zum Preise von 2 1/2 Mk. sind an der Kasse vor der Festhalle zu haben.

Da die Sitzplätze für die Festaufführungen größtentheils vergeben sind, so wird auf diese Generalproben, in denen alle Tonwerke vorgeführt werden, besonders aufmerksam gemacht.

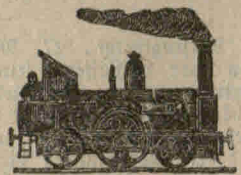
Das Fest-Comité.

Weisse und bunte

Piqué-Westen

sowie seidene,
in wirklich überraschend schönen Mustern empfiehlt

B. H. Toepler.



Eisenbahn-, Post- und Omnibus-Fahrpläne

in Placatformat,
vom 1. Juni ab gültig,
sowie

Koenig's Kursbuch

vorrätig in der

Expedition

des Hirschberger Tageblatt.

Begen Aufgabe meiner Pacht

stelle ich am 25. Juni cr., Vormittags 9 Uhr, meistbietend zum Verkauf:

1 Zuchtbullen, circa 20 Stück sehr gute Milchkühe, 15 Stück Stück Jungvieh, 6 Pferde, 4 Zugochsen, sowie das todte Juventar, darunter 1 Dreschmaschine mit Schüttelwerk, Schrotmühle, Hungerharke, Breitjämaschine, Seidemaschine, div. Wagen und Ackergeräth

verkaufe ich schon jetzt freihändig.

Domin. Elbel-Kaufung
a. d. Katsch.

W. Hellmann.

Ein gebrauchter, gut erhaltener

Landauer

ist preiswerth zu verkaufen.

Dominium Krausendorf,
Kreis Landeshut.

Berkäuflich

1 Paar **Jucker, Happ-Wallache,**
4 u. 5 Jahre alt, 163 Centimeter groß, auch geritten. Näheres durch **Konrad Böhner,** Ober-Glogau i. Schl.

Zu verkaufen

Schwarzbr. Stute, 8jähr., 1,68 m, 4050 Mk., **brauner Wallach,** 7jähr., 1,66 m 1050 Mk.

Beide Pferde ohne Abzeichen, durchaus gesund, gut durchgeritten, sicher gehend, völlig truppenfromm.

Hauptmann **Schoenpflug,** Baugen.

Ein truppenfrommes Pferd,

als Adjutantensperd gegangen, steht, weil kein Gebrauch mehr vorhanden, billig zum Verkauf.

Striegau. **Hotel Richter.**

Geschäfts-Verkehr.

Eine Villa

in Hohenwiese (Niesengebirge) in bestem Bauzustand, mit parkartigem Garten und Aussicht nach dem Gebirge, Wald und angenehme Spaziergänge in nächster Nähe, ist bald preiswerth zu verkaufen. Auskunft erteilt **Paul Maywald,** Schmiedeberg i. Agb.

Guts-Verkauf.

Beabsichtige mein Gut zu verkaufen. Dasselbe ist 578 Morgen groß, davon sind zwei Drittel Weizenboden, ein Drittel Roggenboden, Wiesen, etwas Wald und Karpenteich. Bauzustand vorzüglich, alles massiv, Herrenhaus an schönem, großem Garten gelegen; gutes Inventar; Preis nur zeitangemessen. Anzahlung 30000 Mk. Neundorf bei Bunzlau.

L. Peisker, Gutsbesitzer.

Arbeitsmarkt.

Eine Färberei u. Appretur-Anstalt in Chemnitz (Sachsen)

sucht 1076

ca. 150 Mädchen

für leichtere Arbeit bei gutem Lohn und Reisevergütung.

Meldungen nimmt Herr Gastwirth **Schober** im „Goldenen Frieden“ zu Hirschberg entgegen.

Suche für meine 16 Jahre alte Tochter zur Anlernung der Häuslichkeit Stellung bei einer achth. evangel. Familie. Wünsche christliche, anständige Behandlung resp. Familienanschluss, zable jedoch keine Pension.

Gefällige Anerbieten unter **A. Z. 54** postlagernd Löwenberg i. Schl.

Ein fleißiges, ordentliches

Dienstmädchen

sucht zum 2. Juli

Frau Fleischermeister **Klose,** Schmiedeberg i. R.

Ein Stubenmädchen,

gewandt und erfahren in ihrem Fache, auch mit Serviren vertraut, sucht zum 1. Juli

Dom. Schloßgut Langenöls, Schles.-Gebirgsbahn.

Ein nüchternes, gewandtes und in jeder Beziehung zuverlässiger

Hausdiener

wird gesucht für

Dr. Rümpler's Heilanstalt in Görbersdorf.

Tüchtige Dreher und Sandformer

finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der

Maschinenbauanstalt, Eisengießerei und Dampffehlfabrik

H. Pauksch,
Actien-Gesellschaft in Landsberg a. W.

Liste der Warmbrunner Erholungsgäste und Durchreisenden.

Herr v. Plessen, Oberst v. i. Garde-Reg., Berlin.
Herr von Böwenprung, Breslau.
Herr Fabrikbes. u. Prem.-Lieut. d. L. Aröder m. Gem., daher.
Herr Referendar Dr. Frenzel, daher.
Hr. Mühlend. Müller, Stannowitz b. Striegau.
Herr Rfm. W. Braun, Berlin.
Herr Rfm. Jensen, Westerland-Exlt.
Herr Rfm. S. Wiener, Viegut.
Herr Rfm. P. Wiese, Halle a. S.
Herr Fr. Vogt m. Fam., Breslau.
Herr Fr. Prystierki, daher.
Frau Director Klau, Breslau.
Herr Buchhändler B. Käpe, Schweidnitz.
Frau Rfm. C. Alt m. Fel. Tochter, Berlin.
Hr. Lehrer u. Schriftsteller C. Salomon, Breslau.
Hr. Concertmeister Franke, Vidensteb i. W.
Herr Müller Deering, Wolfenshausen.
Herr Müller Bähle, Jauer.
Hr. W. Buntel, Breslau.
Herr Fr. Haupt-Steueramts-Controleur Kroll, Hirschberg.
Frau Oberamtmann Kolbe, Görlitz.
Hr. A. Freudiger, Schreiberbau i. Agb.
Hr. Major v. Gölitz, geb. v. Müllendor, Berlin.
Hr. Steinshneider Siebenhaar geb. Heidenbach, Jbar a. d. Nabe.
Hr. Rfm. Zentgraf m. Fam. Sohn, Berlin.
Herr Dr. Reichel, Berlin.
Herr Rfm. W. Sternfeld, daher.
Herr stud. F. Friedrichs, daher.
Herr stud. A. Krause, daher.
Herr Dr. Karlos, daher.
Frau Rfm. Emma Berger, Görlitz.
Herr Weinmann, Affe-Benolmücht, Berlin.
Herr Rfm. Curt Berger, Hirschberg.
Hr. Garten-Direct. Kother, Fürstentum b. Hissa.

Hr. Gutsbes. Frenzel, Ob.-Seiffersdorf b. Jittau.
Herr Gutsbesitzer Jachmann, daher.
Herr Fabrikant Hennig, Hirschfeld.
Herr Ingenieur Nagel, Erdmannsdorf.
Herr Privatier C. Hammer, Breslau.
Hr. Josef, Schauspielerin, Wien.
Herr Rfm. C. Schumann, Viegut.
Hr. Rfm. A. Junter, Breslau.
Hr. Rfm. Fleischer, Breslau.
Hr. Cl. Aurlieben, Leherin, Breslau.
Hr. Cantor Friede m. Sohn, Liebenau, Brandb.
Herr Hotelbesitzer Jermis, daher.
Herr Stat.-Dictar A. Schlechter, Berlin.
Herr Rfm. Wallisch, Landesht. i. Schl.
Herr Landschaftsmaler Wintler, Dresden.
Herr Wer.-Assist. S. v. Karlowitz, Posen.
Herr Schlosser m. Fam., Viegut.
Hr. Schlosser Alb. Sternberg m. Sohn, Berlin.
Hr. Rfm. S. Döhring, Breslau.
Herr Bern. Willy Weidner, daher.
Hr. Sina Hoppe, Würgsdorf.
Frau C. Herrmann, Kempen, Posen.
Hr. C. Jacob, Adelnau, Posen.
Herr Rentier D. Petz m. Gem., Breslau.
Herr Rentier R. Stachmann, Pellan i. Mähren.
Herr Fr. Paula Hopoll geb. Schent, Freiberg i. S.
Herr Fr. Kammerherr Auguste Freier, v. Gabelm geb. Freier v. Löhnerode m. Töchtern: Adelme und Theresie Freier v. Gabelm, Weimar.
Herr Hh. Pant.-Imp. Wilhelm m. Gem., Baden.
Herr Schirmfabrik J. Herbst, Jock i. L.
Frau Justizrath Horvitz, Berlin.
Hr. Clara Peters, Götta.
Hr. Rfm. A. Weber m. Gem., Wörlitz b. Dresden.
Herr Müller, Militär-Apotheker, Dresden.
Hr. Fabrik. P. Stiller m. Fam. u. Weib., Berlin.
Herr Maler D. Michael, Culau, Schl.

Erholungsgäste

in Hermisdorf u. R.

Hr. Geh. Commerzienrath Hugo Bringsheim, Fel.
Paula Bringsheim aus Berlin m. Fel. Wilke Bringsheim aus Breslau u. Weib.
Herr Techniker Henke m. Gem., Görlitz.
Herr Rfm. Nische, Breslau.

Frau Rfm. Scheinert, Hirschberg.

Herr Rentier Studt m. Fel. Tochter, Berlin.
Herr Werkmeister Stein, daher.
Herr Geh. Bedingungsrat Klaidt, daher.
Herr Postsecretär Wittich m. Gem., daher.

Herr Rfm. A. D. Diefeldorf, Hamburg.

Herr Tischlermeister W. Müller m. Gem., Breslau.
Frau Gutsbes. C. v. Kemp, Müst, Anhalt.

Herr Hauptmann a. D. Kretschmer, Breslau.
Herr Partikular S. Reich, daher.

Herr August Priebe, Berlin.

Herr Monteur Emil Huber, Berlin.
Hr. Blechereibes. Hob. Weber m. Gem., Chemnitz i. C.

Herr Bautechniker Otto Brandt, Magdeburg.
Herr Bautechniker A. Weber, daher.

Mädchen, Frauen, Arbeiter,

finden sofort bei hohem Lohn leichte, dauernde Beschäftigung in der

Porzellanfabrik zu Schmiedeberg im Niesengebirge.

Tüchtige Glasschleifer

finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der

Glas- u. Metallwaaren-Fabrik zu Geislingen A.-St. in Württemberg.

Vergnügungs-Kalender.

Am Himmelfahrtsfeste

Militair-CONCERTE

von der Kapelle des Jäger-Bat. von Neumann (i. Schl.) Nr. 5.

Früh 6 Uhr:
auf dem **Hausberge.**
Nachmittags 4 Uhr:
auf dem **Cavalierberge.**
Abends 8 Uhr:
unter der **Niesenkastanie.**

F. Kalle,
Königl. Musikdirigent.

Lahn „Deutsches Haus.“

Donnerstag (Himmelfahrt)

Nachmittags 4 Uhr:
Grosses Garten-Concert
mit darauffolgendem

BALL

ausgeführt von der gesammten Löwenberger Stadt-Capelle.

Steinert. Hübler.
Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saal statt.

Im Banne der Schuld.

Roman in drei Büchern, nach dem Englischen der Mrs. Kibbell, bearbeitet von Constanze Baronesse von Gau dy.

Drittes Buch:

Das Schwert des Damokles.

(48. Fortsetzung.)

„Ich glaube, ich habe Dir nie erzählt, was Doctor Dilton mir sagte,“ fuhr er fort, „ich that es wirklich nicht, denn der Verdacht, welcher sich in seinen Worten verbarg, widerstrebte mir, aber in diesem Schreiben liegt etwas, das mir dieselben wieder in das Gedächtniß zurückruft. „Es giebt nur einen Mann in England,“ sagte er, „oder in der Welt, der Ihnen Auskunft über Ihr Weib und Ihr Kind geben kann, und dieser Mann ist Mr. Hay. Machen Sie ihn ausfindig, und Sie werden Alles erfahren, was Sie zu wissen wünschen.“

„Und willst Du nicht versuchen, ihn zu finden?“ „Ich habe es versucht, nicht weil ich besonderes Gewicht auf Doctor Dilton's Verdacht lege, sondern weil ich erst Alles ausbieten wollte, ehe ich mich zu einer Zeitungs-Announce entschließen konnte. Aber in London ist er nicht zu finden. Ich habe Alle, welche jenen Namen tragen, aufgesucht, aber keine Spur von ihm gefunden.“

„Er kann auch wohl gestorben sein,“ versetzte die Dame.

„Möglich, Tausende, ja Millionen von Menschen sterben in einem Zeitraum von zwanzig Jahren.“

„Und dennoch lebt sie noch.“

„Und dennoch lebt sie noch.“ Er wiederholte die Worte langsam und schmerzlich, den Kopf gebeugt, das Auge auf den Teppich geheftet, die Hände gefaltet, das Bild der tiefsten Hoffnungslosigkeit.

„Ja, sie lebt, das steht fest,“ sagte er, sich erhebend. Mit schnellen Schritten im Zimmer auf- und abgehend, blieb er endlich dicht am Kamin stehen und, sich gegen das Sims lehrend, fuhr er fort:

„Ich möchte wohl wissen, wo sie ist und was sie treibt, aber warum? Was habe ich davon, wenn ich etwas über sie erfahre? Warum rühre ich die alte Schande und den alten Kummer wieder auf? Kannst Du mir das erklären? Wie kommt es, daß, seit ich nach England zurückgekehrt bin, alle meine Gedanken, alle meine Bestrebungen sich nur auf dieses einzige Ziel richten?“

Erkennst Du ihn jetzt, lieber Leser, wie er dasteht und seine Gesellschafterin mit ernstem Blicke betrachtet, seine eine Hand auf dem Kaminsims ruhen lassend, während er mit der andern eine matte Bewegung der Frage macht?

Er ist um mehr als zwanzig Jahre älter, er hat schwer gearbeitet, er hat im Schweize seines Angesichtes sein Brod gegessen, er ist von der Sonne manchen fremden Himmelsstriches verbrannt; sein dickes braunes Haar ist schon hie und da mit Silberfäden vermischt, ein Schnurr- und Vollarb bedecken den unteren Theil seines Gesichtes, und seine offenen blauen Augen haben einen anderen Ausdruck angenommen wie damals, als er an den Pforten des Todes weit im Osten von London stand. Aber dennoch ist er derselbe Mann mit dem großen, edlen Herzen, der in seiner Jugend den Kampf mit dem Leben so muthvoll aufnahm und sein ärmliches Heim mit Blumen schmückte, schön und duftig, die, wenn auch bescheiden, ein Bild der Kränze des Glücks und der Zufriedenheit waren, mit denen sein liebendes Gemüth das einfache Loos verschönerte, welches er um der Liebe willen erwählt hatte.

Ja, es war derselbe Mann, derselbe, den Sir John Moffat schon vor Jahren und Jahren von den gierigen Wellen des Oceans verschlungen glaubte; der an einem heiteren Sommertage nach Sunydown Farm zurückgekehrt war, um sein Weib treulos, sein Kind verschwunden und alle seine Hoffnungen vernichtet zu finden.

Jetzt war er wiederum nach England zurückgekehrt ein reicher Mann, und wohnte — wie doch der Zufall spielt! — in Palace Gardens, so nahe seinem Weibe, seinem Kinde und seinem vermeintlichen Freunde! Ein Gang von drei Minuten hätte ihn nach Holywood House gebracht, und dennoch war er in dem Labyrinth des Londoner Lebens eben so weit von ihnen entfernt, als hätten Tausende von Meilen sie getrennt.

„Ich wünsche nicht, sie wieder zu sehen,“ sagte er, als die Dame nicht antwortete, „und dennoch ist es mir, als würde ich nie Ruhe finden, ehe ich nicht weiß, wo sie ist und wie es ihr ergeht. Wie geht das zu? Kannst Du eine Erklärung dafür finden?“

„Du hast natürlich den Wunsch, Dein Kind zu finden,“ sagte Miß Aggles, denn sie war es, ausweichend.

„Warum?“ fuhr er fort, „wenn sie nicht todt ist, so wird sie wahrscheinlich ihrer Mutter ähnlich geworden sein.“

„Nein,“ rief Miß Aggles heftig aus, „niemals! So

konnte sie sich nicht verändern, die Kleine war das zärtlichste, liebevollste, sanfteste —“

Sie hielt plötzlich inne und er gab sich schweigend seinen Gedanken hin, die sich in einer Menge von Voraussetzungen verloren.

„Ich war glücklicher im Busch,“ sagte er endlich. „Ich wollte, ich wäre nie wieder nach England zurückgegangen.“

„Es ist nicht mehr wie Recht, daß Du suchst, Ella wieder aufzufinden,“ entgegnete sie, „und um Deiner selbst willen mußt Du zu erfahren suchen, was aus Mira geworden ist.“

„Weshalb?“ fragte er.

„Weil,“ sie hielt einen Augenblick inne, dann aber fuhr sie entschlossen fort, „weil Du noch kein alter Mann bist, und Du vielleicht neue Bande knüpfen möchtest. Warum solltest Du auch nicht?“

„Meinst Du, ich sollte wieder heirathen?“ fragte er.

„Nun ja, das meine ich eben.“

Er schüttelte traurig den Kopf.

„Dazu habe ich nicht den Muth,“ erwiderte er. „Ich glaube, mir ist das Herz gebrochen; als ich an jenem Februartage entdeckte, daß das Weib, für welches ich so viel geopfert, um meiner Willen nichts ausgeben wollte, und mich krank und schwach, wie ich war, allein über das Meer gehen ließ.“

Miß Aggles erwiderte nichts, aber sie sah ihn mit einem Blick voll Theilnahme an, der mehr ausdrückte, als Worte zu sagen vermögen.

„Die Wunde ist noch nicht vernarbt und schmerzt noch zuweilen“ sagte er etwas gepreßt. „Weshalb weiß ich nicht, denn ich hatte sie ja schon vor jenem Tage kennen gelernt. Es ist thöricht von mir, nicht wahr? Aber wie habe ich sie nicht einst geliebt! Wie glücklich glaubte ich auch mit ihr in dem bescheidensten Heim werden zu können!“

„Ist Marga heute ausgewesen?“ fragte er nach einer Pause, sichtlich um dem Gespräche eine andere Wendung zu geben.

„Nein,“ versetzte Miß Aggles kurz. „Ihr Vater fühlte sich nicht ganz wohl, und sie sagte, sie wünsche nicht auszugehen.“

„War Lassils hier?“

„Ja, er kam heute Abend und trank eine Tasse Caffee mit uns.“

„Wie nimmt die Sache ihren Fortgang?“

„Gar keinen,“ sagte Miß Aggles.

„An wem liegt es denn?“

„Nicht an ihm, sicherlich,“ antwortete Miß Aggles. „Er ist bereit genug, besorgt genug darum, daß die Sache in's Reine gebracht wird.“

„Ich wollte, es wäre erst Alles geordnet, dann könnten wir doch England, oder wenigstens London wieder verlassen.“

„Folge meinem Rathe,“ sagte Miß Aggles, „und verlasse London nicht eher, bis Du alle Mittel erschöpft hast, Deine Frau wieder zu finden.“

„Ich habe auch keine Lust dazu, die Sache aufzugeben,“ antwortete er. „Ich habe mich einmal in den Strudel hineingestürzt und muß bis zum Ende schwimmen. Es wird ein fremdes Wasser sein, fürchte ich,“ fügte er hinzu, indem er die Thür öffnete um Miß Aggles hinaus zu lassen.

Die ganze Nacht brachte er wachend zu, erst gegen Morgen versiel er in einen unruhigen Schlummer, und als er aufgestanden war und zum Frühstück hinunter ging, mußte er sich selbst sagen, daß er sich müder fühle wie nach einem hartem Arbeitstage in seiner Schäferei.

„Ich wünsche wahrhaftig, ich wäre wieder dort,“ bemerkte er nachdenklich, als er seinen Thee schlürfte.

Die Worte mochten an sich unbedeutend sein, aber sie wurden in einem solchen Tone der Ueberzeugung gesprochen, daß ein junges Mädchen, welches als Dritte an dem Mahle Theil nahm, aufblickte und ihn fragend ansah.

Ogleich er ihren Blick nicht erwiderte, erröthete das Mädchen und versank in anscheinend nicht angenehmes Nachdenken. (Fortsetzung folgt.)

Gerichtssaal.

Hirschberg, 28. Mai.

-o- Strafkammerziehung. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Rampoldt, Beisitzer: die Herren Landgerichtsräthe Rentwig, Hannemann, Heldberg und Herr Assessor Eichner. Staatsanwaltschaft: Herr Erster Staatsanwalt Bieisch. Verhandelt wurde zunächst gegen den Arbeiter Julius Simon aus Seiborf, Gastwirth Gustav Dertel aus Rothengrund und Handelsmann Herrmann Heinrich aus Giersdorf. Die beiden ersten Angeklagten Simon und Dertel hatten im Januar d. J. in der Gaststube des Dertel eine öffentliche Auspielung ohne obrigkeitliche Genehmigung veranstaltet, zu der Simon 1 Flinte, 2 Gänse und 1 Tabakpfeife beigeuert, während Dertel nur eine Riste Cigarren, die in mehrere Gewinne vertheilt wurde, gegeben hatte. Es waren im Ganzen 55 Loose à 30 Pf. ausgegeben, denen 13 Gewinne und 42 Nieten gegenüberstanden. Der dritte An-

geklagte, Handelsmann Herrmann Heinrich, will lediglich aus Gefälligkeit das Anfertigen der Loose übernommen haben. Simon erhält 10 Mk., Dertel 20 Mk. und Heinrich 3 Mk. Geldstrafe, event. für je 3 Mk. 1 Tag Gefängniß, außerdem haben die Angeklagten die entstandenen Kosten zu tragen. — Gegen das Urtheil des Vorkammer-Schöffengerichts, welches den Angeklagten Rudolf Binder aus Gröbel am 5. April d. J. wegen Diebstahls zu einer Woche Gefängniß verurtheilt, war vom Verurtheilten Berufung eingelegt, die aber verworfen wurde. — Ebenso erging es dem augenblicklich im Zuchthause zu Görlitz befindlichen Angeklagten, Gärtnerstellenbesitzer Reich aus Wernersdorf, den das Schöffengericht zu Hermsdorf u. K. wegen Diebstahls zweier Fluggestelle nebst Vorderwagen in den Jahren 1884 und 1885 zu seiner Zuchthausstrafe eine achtwöchentliche Zusatzstrafe judicirt hatte. — Der Bergarbeiter Franz Maivald aus Rothensbach hatte im November und December v. J. in Landesbut, wo er in Arbeit war, seiner Wirthin eine Decke und einem Schlafgenossen ein Paar Socken und drittens in einem Gasthose zu Voigtzdorf eine Gabel gestohlen. Für die drei Diebstahle erhält Maivald 6 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust. — Die 21jährige Pauline Wolke besand sich, als sie im Januar d. J. ihren Dienst bei einer Frau Schneider in Hohenfriedeberg verlassen wollte, in Geldverlegenheit. Um nun zu Gelde zu gelangen, fertigte sie einen Brief an, den sie mit der Unterschrift ihrer Dienstherrin versah. In diesem Brief, den sie selbst abgab und sich gleichzeitig für ermächtigt erklärte, das Geld anzunehmen, wurde ein Kaufmann (Glogner in Hohenfriedeberg um ein Darlehen von 15 Mark gebeten, das jedoch nicht gegeben wurde, da ihr gesagt wurde, Frau Schneider selbst selbst kommen. Die Angeklagte wurde wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges unter Zuhilfenahme mildernder Umstände mit einer vierwöchentlichen Gefängnißstrafe belegt. — Im Februar vorigen Jahres hatte der am 22. Dezember 1866 in Neustadt, Oberschlesien, geborene Kaufmann Ernst Franke aus Michelsdorf von seiner Mutter die vereinigten Hermsdorfer und Michelsdorfer Werke, in denen Kohlenmehl und Holzwohle fabricirt wurde, unter sehr ungünstigen Umständen übernommen. Als er im September vorigen Jahres sah, daß sein Geschäft nicht ging, reiste er, ohne die übernommenen Verbindlichkeiten gelöst zu haben, die Fabriken im Stich lassend, nach Berlin, wo er jedoch bald verhaftet wurde. Während der Zeit nun vom Februar bis September hat Franke seine Bücher theils sehr schlecht geführt, theils waren die zu einem kaufmännischen Geschäfte gehörigen Bücher gar nicht vorhanden. Angeklagter wurde wegen Vergehens gegen § 310 Z. 3 der Concursordnung zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

Bäder und Sommerfrühen.

* Bad Hilsberg. Bis zum 20. Mai meldet die Kurliste als angekommen 43 Parteien mit 69 Personen zur Kur und 39 Parteien mit 50 Personen zur Erholung bezw. auf der Durchreise. Vertreten sind: Hirschberg, Görlitz, Breslau, Reichenberg i. B., Lauban, Sprottau, Berlin, Goldberg, Zittau, Landeck, Cüstrin, Böhlaus, Riesky, Nitzdorf, Landesbut, Wilhelmshöh i. B., Dresden, Freistadt, Sagan, Chemnitz, Leipzig, Warmbrunn, Schmiedeberg u. A.

* Bad Salzbrunn. Mit den Brunnenärzten zugleich trafen auch die ersten Gäste in der ersten Maiwoche ein und jetzt bezieht sich die Frequenz schon auf 324 Kurgäste. Gerade das Frühjahr bringt Salzbrunn's landschaftliche Vorzüge zur vollen Geltung. Die großen Promenaden prangen im herrlichsten Frühlings Schmuck und ihre ozonreiche Luft ist ein wahres Labial für jede Brust. Dabei sind neue Verschönerungen zu verzeichnen, ein imponirender Wasserfall, die langersehnte Wetterfäule mit allem Zubehör ist vollendet und an ihr wird der tägliche meteorologische Bericht publicirt. Im Bau begriffen ist ein Gurgelhaus, dessen practische Einrichtung alle bisherigen Erfahrungen berücksichtigt und ein Muster an Eleganz, Salubrität und Bequemlichkeit werden wird.

Vermischtes.

— Die Ahnen Wrangels. Als Papa Wrangel — so erzählt Pätzold in seinem jetzt erschienenen Buche: „Blücher- und Wrangelanecdoten“ — noch als commandirender General in Stettin stand, ließ er den dortigen Maler Most zu sich kommen und beauftragte ihn, ihm für seinen Speisesaal einige Ahnen seines Geschlechtes zu malen. Der Maler erkundigte sich, ob der General nicht einige kleine Portraits besäße, die ihm bei der Aufnahme als Vorbild dienen könnten. — „Das ist nicht nöthig,“ meinte Wrangel in seiner bekannten classischen „Orthographie“ — „machen Sie nur einige Aehnlichkeit mit mich und ziehen Sie je vorschriftsmäßig an. Persönlich hat je ja doch Niemand gekannt!“

— Auf der Festung Königstein ist dem Zeughaus-Sergeanten Uhlig, welcher mitten zwischen den nach der bekannten Explosion massenhaft umherfliegenden und platzenden Granaten hindurch die Wache nebst dem verwundeten Posten vom Pulverhaufe abgeholt hatte, für diese muthige That eine Belohnung von 100 M. überreicht worden. Dieselbe Summe erhielt der Wachtcommandant Grefreiter Vogt, sowie der Posten, Soldat Vogt, während man den Mannschaften der Wache je 50 M. überwies. Das Auffuchen von Granatstücken ist von der Festungscommandantur auf das Strengste verboten.

— Falsche Briefmarken. Wie man aus Bremen meldet, waren vor einiger Zeit dortige Briefmarkenhändler von einem Kaufmann Namens Placido de Torres aus Malaga durch Verkauf gefälschter spanischer Briefmarken um sehr beträchtliche Summen betrogen worden. Torres wurde deshalb jetzt vom Landgericht Bremen zu 7 Monaten Gefängniß und 1200 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Der Verurtheilte wurde gegen eine Bürgschaft von 2500 Mark auf freien Fuß gesetzt, während die Marken beschlagnahmt wurden.

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Deutsche Fonds.		
	Cours vom 25.5.	Cours vom 27.5.
Deutsche Reichs-Anleihe	4 108,20 B.	108,40 B.
do. do.	3 1/2 104,20 B.	104,20 B.
Preuß. Staats-Anl. conf.	4 106,80 B.	106,80 B.
do. do. do.	3 1/2 105,10 B.	105,10 B.
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,20 B. G.	103,20 B. G.
Breslauer Stadt-Oblig.	4 103,00 B.	103,00 B.
Kur- u. Neumark., neue	3 1/2 102,70 B.	102,70 B.
do. do.	4 103,50 B.	103,50 B.
Landfch. Centr.-Pfdbr.	4 103,70 B.	103,70 B.
do. do.	3 1/2 102,40 B.	102,40 B.
Ostpreussische	3 1/2 102,10 B.	102,10 B.
Pommersche	3 1/2 102,40 B.	102,40 B. G.
do. do.	4	
Posenische	4 101,80 B. G.	101,70 B.
do. do.	3 1/2 102 B.	102 B. B.
Schles. landfch. Lit. A. u. C.	3 1/2 102,10 B.	102 B.
do. do. Lit. A. u. C.	4 101,25 B.	101,20 B.
do. do. neue	3 1/2 102,20 B. D. 102,20	102 B. D. 102,10 G.
do. do. neue II. B.	4 101,40 B.	101,20 B.
Westpr. ritterschaftl. I. B.	3 1/2 102,10 B.	102 B. G.
do. do. II.	3 1/2 102,10 B.	102 B. G.
Schlesische Rentenbriefe	4 105,00 B.	105,00 B.
Hamburg St.-Anl. v. 1886	3 94,90 B. B.	95 B.
Sächsische Anleihe v. 1869	4 104,50 B.	104,75 B.
do. Rente von 1878	3 96,00 B.	96,00 B.

Ausländische Fonds.		
	Cours vom 25.5.	Cours vom 27.5.
Deft. Juli-Silberrente gr.	4 1/2 74,50 B. B.	74,50 B.
do. do. fl.	4 1/2 74,70 B.	
do. Octb. do. gr.	4 1/2 74,50 B.	74,50 B.
do. do. fl.	4 1/2	
do. Papierrente	4 1/2 74,10 B.	74,10 B. B.
do. do.	4 1/2 74,25 B. B.	74,15 B. B.
do. Goldrente gr.	4 94,00 B. G.	94,75 B. G.
do. do. fl.	4 95,20 B.	94,75 B. G.
Russisch-Englische von 22	5 110,50 B.	110,50 B.
do. conf. von 80	4 94,20 B.	94,10 B.
do. Rente 83	6 116 B.	116 B. G.
do. Anleihe 84	5 103,10 B.	103,10 B.
do. Goldrente von 84*	5 102,00 B.	102,00 B.
do. I. Orient*	5 66,50 B.	66,50 B.
do. II. Orient*	5 66,20 B.	66,00 B.
do. III. Orient*	5 67,40 B.	67,85 B.
do. Bd.-Gr.-Pf. neue (g.)	4 1/2 99 B.	99 B.
do. Ctr.-B.-Gr.-Pf.*	5 88,00 B.	87,40 B. G.
do. Rifol.-Oblig. gr.	4 94,20 B.	93,75 B.
do. do. fl.	4 94,20 B.	93,75 B.
do. Poln. Sch.-Oblig.*	4 92,00 B.	93,20 B.
do. do.	4 90,20 B. G.	90,50 B.
Argent. Goldanleihe	5 97 B.	96,75 B. G.
do. do. kleine	5 97 B.	96,75 B. G.
do. do. innere	4 1/2 91,70 B.	91,00 B.
Egypt. Anleihe (gar.)	4	
do. do.	4 94 B.	94,10 B. B.
do. do.	4 94 B.	94,10 B. B.
Italien. Rente	5 97,50 B.	97,10 B.
Mexic. conf. Anleihe	6 97,50 B.	97,10 B.
do. do. kleine	6 99,00 B.	97,50 B. G.
Portug. Anleihe von 1888	4 1/2 99,40 B.	99,40 B. G. fl. f.
Rumänische	6 108 B.	107,80 B. G.
do. kleine	6 108 B.	107,80 et B. G.
do. amortis. gr.	5 98,10 B.	97,90 B. G.
do. do. fl.	5 98,25 B. G.	98,10 B. G.
do. fundirte gr.	5 102,00 B.	102,00 B.
do. do. fl.	5 102,00 B.	102,00 B.
Schwedische	3 1/2 101,40 B.	101,50 B.
do. do.	3 90,70 B. G.	90,70 B.
Serbische amortis.	5 87,50 B.	87,25 B. G.
do. do. von 85	5 87,00 B. G.	87,75 B. G.
Ungar. Goldrente große	4 88,25 et B. B.	88,10 B.
do. do. 100 fl.	4 88,50 B.	88,50 B.
do. do. Papierrente	5 83,00 B.	83,75 B. G.

Hypotheken-Certifikate.		
	Cours vom 25.5.	Cours vom 27.5.
Deutsche Grundschuld-Bf.	4 103 B. G.	103 B. G.
do. do.	3 1/2 99,00 B. G.	99,00 B. G.
Deutsche Hypoth.-Bank	4 103,50 B. G.	103,50 B. G.
do. do.	4 100,20 B.	100,20 B. G.
Gothaer III. rzb. à 110 abg.	3 1/2 103,00 B.	103,00 B.
do. IV. rzb. à 110 abg.	3 1/2 102,00 B.	102,00 B.
do. V. rzb. à 100 abg.	3 1/2 99,25 B.	99,25 B.
Hamburger Hyp. rzb. à 100	4 103,50 B. G.	103,50 B. G.
do. do. rzb. à 100	3 1/2 100 B. G.	100 B. G.
Meiningen Hypoth.-Bank	4 103,50 B. G.	103,50 B. G.
Nordd. Grund-Cred.-Pfdbr.	4 103 B. G.	103 B. G.
Pomm. Hyp.-Bf. I. rzb. à 120	5 109 B. G.	110,25 B.
do. II. u. IV. rzb. à 110	5 106 B.	106,20 B.
do. II. rzb. à 110	4 1/2 104,00 B.	
do. I. rzb. à 100	4 98,50 B. G.	98,75 B. G.
Preuß. Bod. untf. rzb. à 110	5 113,50 B.	113,25 B.
do. X. Ser. rzb. à 110	4 1/2 112,30 B.	112,30 B.
do. VII.-IX. S. rzb. à 100	4 103 B. G.	103 B. G.
do. XI. S. rzb. à 100	3 1/2 100,50 B.	100,50 B.
do. untf. Pfdbr. rzb. à 110	5 114 B.	114 B.
Prß. untf. Pfdbr. rzb. à 110	4 1/2 111,50 B.	111,00 B.
do. do. rzb. à 100	4 102,50 et B. G.	102,25 B.
do. do. rzb. à 100	3 1/2 101,20 B. G.	101,25 B. G.
Pr. Hyp.-A.-B. I. rzb. à 120	4 1/2 118,75 B.	118,25 B.
Pr. Hyp.-A.-B. VI. rzb. à 110	5 112,50 B.	112,50 B.
do. div. Ser. rzb. à 100	4 103 B. G.	103 B. G.
do. do. rzb. à 100	3 1/2 99,50 B. G.	99,50 B. G.
Schl. Boden-Credit-Bank	5 104,50 B.	104,50 B.
do. do. rzb. à 110	4 1/2 112,25 B.	112,25 B.
do. do. rzb. à 100	4 103,50 B.	103,50 B.
do. do. do.	3 1/2 100,00 B.	100,00 B.
Schwed. Hyp. Bank v. 1879	4 1/2 104,10 et B. G.	104 B. B.
do. do. v. 1878	4 103,25 B.	103,40 B.

Loospapiere.		
	Cours	Artes.
Braunsch. 20 Rthl. Loose	109,10 B.	
Buxtehuder 20 Fr. L.	47,00 B.	46,50 B.

	Cours	Artes.	Gold.
Goth. Pr.-Pfd. I. Em.	3 1/2 117 B.		
do. do. II. Em.	3 1/2 113,00 B.		
Köln-Mind. 3 1/2 % Pr.-A.	3 1/2		146 B.
Kurbest. 40 Rl. Loose	333,75 B.		
Oldenb. 40 Rl. Loose	3 136 B.		
Pr. 3 1/2 % Pr.-A. v. 1855	3 1/2 174,10 B.		

Eisenbahn-Stamm-Actien.
(Bei den mit Dividendenchein resp. Rest- oder Superdividendenchein per 1888 gehandelten Effecten ist der Ziffer des Zinsfußes ein i — inclusive beigefügt.)

	Cours vom 25.5.	Cours vom 27.5.
Baltische (gar.)*	31 66,00 B.	66,40 B. G.
Dombau (gar.)*	5 98,50 B.	98,70 B.
Dur-Bodenb. (gar.)*	4 199 B.	200 B. B.
Gal. C.-Ludwig. g.	4 89,10 B.	89 B.
Gothardbahn	4 155,00 B. G.	155,20 B.
do. junge (50 % G.)	4 i	
Kaschau-Oderberg	4 69,00 et B. B.	69,00 B.
Lübeck-Büchen	4 199,70 B.	198,50 B.
Mosko-Brest (3 % g.)*	3 66,00 B.	66,25 B.
Defferr. Lokalbahn	4 68,25 B.	67,70 B.
do. Nordwestbahn	5 82,40 B.	82,90 B.
do. Staats-Bahn	4 102,80 B.	104,00 B.
do. Südbahn	4 53,75 B.	54 B.
Defferr. Südbahn	4 115,00 B.	117,10 B.
Gr. Russ. B. (5 % g.)	5 129,70 B.	129,40 B. G.
Warschau-Wien	4 260 B.	251,00 B.

*) 5 pSt. Steuer auf die garantierte Dividende.

Verstaatlichte Eisenbahnen.		
	Cours vom 25.5.	Cours vom 27.5.
Kronprinz Rudolfbahn	4 1/2 88 B.	88 B. G.
Niederöschl.-Märk. St.-A.	4 101,75 B.	101,50 B.

Deutsche Eisenbahn-Prior.-Obligationen.		
	Cours vom 25.5.	Cours vom 27.5.
Köln-Minden IV. Em.	3 1/2 104 B.	104 B.
Mgbb.-Halberst.-Pz. Lit. A.	4 104,70 B.	104,00 B.
Oberöschl. Lit. H.	4	104 B. G.
do. Em. v. 1879	4 1/2 104,25 B.	104,20 B.

Ausl. Eisenb.-Prior.-Obligationen.
(Die mit * versehenen Obligationen sind mit 5 pSt. des Zinsfußes steuerpflichtig.)

	Cours vom 25.5.	Cours vom 27.5.
Dur-Bodenb. I. Em.	5 92,50 et B. G.	92,50 B.
do. II. Em.	5 92 B. G.	92 B.
do. III. Em. (Gold)	5 109,00 B.	109,00 B.
Ferdinands-Nordb.	5 102,50 B.	102,50 B.
do. v. 1887	4 87,00 B.	
Galiz. Carl-Ludwig. (gar.)	4 1/2 87,00 B. G.	87,00 B.
Defferr. Nordwestb. (gar.)	5 93 B.	92,00 B.
do. do. Lit. B.	5 92,20 et B. B.	92 B. G.
Deft. Südb. (2 Fr. St.) gar.	3 64,40 B. B.	64,50 B. B.
do. do. (Gold)	4 99,10 B.	99 B.
Reichenberg-Paradubitz	5	
do. (Gold)	5	
Rudolfsbahn de 1884	4 82,50 et B. G.	82,25 B. G.
Ung. Nordostb. (gar.)	5 86,00 et B. G.	86,50 B. G.
do. (Gold) (gar.)	5 101,75 B.	101,00 B.
do. Ostb. I. Em. (gar.)	5 86,50 B.	86,00 B. G.
West-Grainew*	5 97,75 B.	97,80 B.
Wangor-Domb. (gar.)	4 1/2 99,40 B. G.	99,25 B. G.
Kozlow-Woroneich (gar.)	5 100,75 B.	100,80 B.
Kursk-Charkow-Azow*	5 98,00 B.	98,50 B. G.
Kursk-Kiew (gar.)	4 94 B.	93,50 B. G.
Mosko-Nijan (gar.)	4 96,25 B.	96,25 B.
Nijan-Kozlow (gar.)	4 94,10 et B. G.	94 B. G.
Ruß. Südwestb. (gar.)	4 93,50 B. G.	93,40 B. G.
Nijinsk-Bologoye*	5 94,75 B.	94,25 B.
do. II. Em.*	5 91,25 B.	91,25 B.
Transkauk. Bahn (gar.)	3 74,50 B. G.	74,50 B. G.
do. do.	3 75,50 B. G.	75,25 B.
Warschau-Wien II. Em.*	5 101,00 B. G.	102 B. B.
do. III. Em.*	5 101,00 B. G.	102 B.
do. IV. Em.*	5 101,00 B. G.	102 B.
Wladikavkas (gar.)	4 92,25 B. G.	92,10 B. G.
Gothardbahn IV. Ser.	5 106,50 B.	106,50 B.
Italienische Eisenbahnen	3 60,70 B. G. 60,70 G.	60,70 B. G. 60,70 G.
Central-Pacific	6 112 B. G.	112 B.
Northern Pacific First M. B.	6 116,50 B. B.	116,25 B.
do. do. II.	6 111,00 B.	111,00 B.
do. do. III.	6 104,75 B. G.	104,50 B. G.
Oregon R. & Nav.	5 105,50 B. G.	105,50 B. G.
St. Louis & San Francisco	9 116,20 B. G.	116,10 B.

Bank- und Creditbank-Actien.

	Cours vom 25.5.	Cours vom 27.5.
B. f. Sprit- u. Prod.-Hand.	4 82,00 B.	82,00 B.
Berliner Handels-Ges.	4 174,50 B. G.	174,10 B. G.
Bresl. Disconto-Bank	4 113,10 B.	112,75 B.
Bresl. Wechselbank	4 108,75 B. G.	108,25 B. G.
Darmstädter Bank	4 169 B.	169 B.
Deutsche Bank	4 172,50 B. G.	173 et B. B.
Deutsche Genoss. Bank	4 139,50 B.	138,75 B.
Disconto-Gesellschaft	4 236,10 B.	236 B. G.
do. per ult.	235,70-36-35,40	235,25-34,75-6 B.
Dresdener Bank	4 156,70 B. G.	156,25 B. G.
Mitteldeutsche Creditb.	4 112,50 B. G.	112,50 B. G.
do. per ult.	4 112,50-12,10 B.	112-11,75-12,25
Defferr. Credit	4 166,10 B.	165,75 B.
do. per ult.	165,00-80-66,10 B.	165,40-166,40 B.
Preuß. Imm.-B. (R. p. St.)	4 601,50 B. G.	597,50 B.
Reichsbank	4 132,00 B.	132,70 B. G.
Schlesischer Bankverein	4 134,40 B.	134,10 B.

Hypothekenbank-Actien.

	Cours vom 25.5.	Cours vom 27.5.
Gothaer Grund-Credit-B.	4 91,50 B.	91 B. G.
do. junge (40 % G.)	4 95,75 et B. G.	96 B. G.
Nordd. Grund-Credit-B.	4 88,25 B. G.	88,50 B.
Preuß. Boden-Credit-B.	4 126,50 B.	125,25 B. G.
Preuß. Central (50 % G.)	4 150,50 B.	150,50 B. G.
Preuß. Hypotheken-Bank	4 126,25 B. G.	126,25 B. G.

Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften.		
	Cours vom 25.5.	Cours vom 27.5.
Bismarckhütte	4 208,25 B. G.	206 B.
Bodumer Gußstahl	4 201 B. G.	197,50 B.
Coni. Nedenb. St.-P.	6 139,25 B. G.	140 B. G.
Donnersmarchhütte	4 73,25 B. B.	73,50 B.
Dortm. St.-Pr. Lit. A.	6 85,75 B.	85,00 B. G.
Duxer Kohlen	4	
Gesellschaftener	4 145,40 B.	144 B. B.
Königin Marienhütte	4 82,20 B. B.	81,50 B. G.
Königs- und Laurahütte	4 126,75 B. B.	126,75 B. G.
Marienh. (Koblenau)	4 83,10 B. G.	83,50 B.
Niederlauf. Kohlenw.	4 119 B.	
Oberöschl. Eisenb.	4 99,75 B. B.	100 B. G.
do. Eisenzind.	4 203 B. G.	201,50 B. G.
Schlef. Kohlen conv.	4 54 B.	52,50 B. G.

Industrielle Gesellschaften.

	Cours vom 25.5.	Cours vom 27.5.
Allg. Electr. A.-G. (Ed.)	4 183 B. B.	180,10 B. G.
Bockbrauerei Act.-Ges.	4 117,50 B.	117 B.
Böhm. Brau. A.-G.	4	
Bresl. Eisenb.-Wag.	4 170,00 B.	172 et B. G.
Bresl. Delfabrik	4 98,75 B. G.	97 B.
E. Thon- u. Cham.	4 150 B.	149,75 B.
Erdmannsd. Spinn.	4 106,00 B.	105,70 B.
do. Oblig.	5	
Friedrichshöhe A.-B.	4	(B. G.)</